„Der Staat hat sehr viel gestohlen"

MARTIN BÜRKI
ist seit Jahren der Fondsexperte von BILANZ.

Der ESG-Trend

Ich höre immer häufiger von nachhaltigen ESG-Fonds. Was halten Sie von solchen Produkten? G.G. aus B.

ESG ist die Abkürzung für «ecological, social, governmental». Fonds, die nach diesem Ansatz verwaltet werden, investieren nur in Firmen, die definierte ökologische, soziale und rechtliche Standards erfüllen. Allen ESG-Fonds ist gemeinsam, dass sie nicht in Firmen anlegen, die Waffen produzieren, mit Drogen (auch Tabak und Wein) Geld verdienen, Atomkraftwerke bauen oder in der Stammzellenforschung aktiv sind. Es gibt zwei Arten von ESG-Fonds: solche mit einem absoluten Ansatz, die ganze Branchen wie die Autoindustrie meiden, und solche mit dem relativen ESG-Ansatz, die etwa in den ökologischsten Autobauer investieren. Es ist umstritten, ob der absolute Ansatz die Risiken minimiert oder erhöht, da so zwar weniger Bussen riskiert, aber im Vergleich zu den Benchmarks ganze Branchen ausgeklammert werden.

Wer neben der Rendite ein gutes Gewissen haben will, dem sind solche Fonds sehr zu empfehlen. Je nach Marktlage kann es sein, dass die Rendite etwas tiefer ist als bei normalen Anlagefonds. Ich bevorzuge Fonds, die nach dem relativen ESG-Ansatz investieren, da hier auch die Auswahl viel grösser ist. Für Schweizer Aktien verwende ich den Raiffeisen Futura Swiss Stock, für Europa den Pictet European Sustainable Equities und für die USA den iShares MSCI USA SRI ETF. ***Martin Bürki***

Das BILANZ-Expertenteam: *Martin Bürki (Fonds), Christian König (Derivate), Lukas Wadsack (Steuern), René Weibel (Vorsorge) und Erich Gerbl (Invest).*
Kostenloser Leserservice. *BILANZ bietet im Internet unter www.bilanz.ch/investberatung einen Ratgeberservice an.*